


27. IX. 09

Lieber Freund!  CRANS
CÉLIGNY
SUISSE

Herzlichen Dank für d. lieben Brief,
den ich hier, von einer kurzen Reise
zurück kommend, finde, ~~Freilich~~ auch für
die willkommeneren Bemerkungen darin.
Freilich hätte ich dir damals erörtern
sollen, eine Korrektur dazu durchzu-
lesen; diese kleinen Verschen, und
wohl noch manche andere! — hättest
du mir dabei erspart. Jedoch war
damals der Druck ^{bereit} mit solchen Umständen
und Korrespondenzen nach Leipzig, Kairo
u. s. w. verbunden, das ich leider
darauf verzichten musste (so geht es,
nur jetzt auch mit dem Druck des
I. Bandes Corpus - Kleinasien, wobei
ich fortwährend mit (Constantinopel
Kairo und Paris correspondieren muss).
Auch der Umstand, das ein guter Teil

Es sei nur die alte ein. Sie Melange Derenburg habe ich vorher erhalten und

deinem Aufpaß darin noch nicht gelesen. Ich muß mich noch ein Paar Tage ausruhen und mit der Koverpandey begnügen.

da, Materials unzuverlässig ist hat mich, wie ich mich erinnern, Bedenken gegeben, dich damit zu plagen. Jetzt aber wo du gleich mit Verbesserungen zu mir kommst, kann ich es nur bereuen.

Was die dich in der renierende Stelle S. 49 betrifft, so wäre dies, gerade eine gewesen, wo ich dich hätte zu Rate ziehen sollen. Ich weiß noch, das mir die Stelle nicht gefiel, bei dem Umpaß des zu bearbeitenden Materials lies ich mir aber nachläßig bei Seite, da mir ^{ausdrücklich} daran wenig ^{gelegen war} ~~darum lag~~, diese Zunausfrage genauer nachzugehen. Der Satz \approx . 13 beruht eben auf die Lesung جۛۛ , statt جۛۛ جۛۛ in der Inschrift, die ich damals für sicher hielt. Daraus schloß ich (wohl zu rasch) das es in Aleppo Skriften

P. S. Die zahlreichen, memismatischen Werke berühren gel. die Frage des Geld wertes ohne viel Klarheit zu schaffen; ich glaube es ist überhaupt unmöglich etwas Bestimmtes zu sagen. Ich lese z. B. in Bergmann: Die Nomina der Münzreform der Chalifen Abdulmelik, Sitzber. der phil. hist. Cl der K. Akad. der W. LXV, juni 1870, S. 265: ... "Das Verhältnis des Goldes zum Silber stellt sich für die erste Zeit auf 14:1, da nach Djanhari der Dinar damals 20 dirheme gold Der Ansatz des Sacy's, der den Wert des Dinar, auf 10 dirheme bestimmte, kann dagegen nicht bestehen. u. s. w." (er bezieht sich hier wohl auf Sacy's Uebersetzung Magrijis Traite' de monnaie musulme und Traite' de poids, et mesures wo Sacy in den Anmerkungen wiederholt auf die Tradition des von Muhammad eingeführten Steuer von 200 dirhems und 20 dinar erinnert doch eine genaue Stelle, wo er $\text{1 dinar} = 10 \text{ dirhems}$ aussetzt, habe ich nicht gefunden). Danach wäre $1 \text{ dinar} = 10 \text{ dirhems}$ selbst für die erste Zeit des Islams zu

Eine wunderbare Arbeit; die Zeit ist zu beschneiden; ich freue mich sehr, sie zu sehen.

Statt du deine Arbeiten gändert

Mit Hede
Empfehlung an die hohe Frau Jewaklin Dinehow Nr. 3.

hoch gesetzt. alle Dinge spielen bei Bergmann verwickelte Gewichtfragen mit die für eine ungefähre Wertung der Dinarwert in unserem Münzwesen kaum eine Rolle spielen.

Am Ende könnte man sagen, dass der Geldwert des Dirhams (soweit man ihn in Verhältnis zu dem Geldwert des Dinars, ~~und~~ bestimmen kann) etwa zwischen 60 Pf. und 1 Mk. schwankt hat und dass für die frühe Zeit etwa 80 Pf. - 1 Mk. anzunehmen ist. Ich könnte in der Weim. du willst kaum ich noch weitere Untersuchungen machen; bestimmter würde sich wohl ein Numismat wie Häfel in Berlin (Munzkabinett) oder Markow in Petersburg oder von Lambauer in Wiener Neustadt unterrichten (Karl Poppe u. Casanova sind für solche Fragen nicht mehr zu haben). - Hier ist alles in Ordnung; ein 7. Kind kann neulich zum Vorschein. Eine ganze Reihe größerer u. kleinerer Arbeiten meistens Epigraphische, sind im Druck. Neulich war ich bei Klygowski und mit ihm auch ein Paar Tage in Wien; leider brach die Zeit nicht an um bis Budapest zu reisen, was mir sehr lieb. Das nächste Mal fahre ich gern wieder hinan.

1877
L. H. Dinehow (Altschulman) ist ja

gegeben hat, die nach dem Muhammad Muntarar einen Hasan-Imam erwarteten, denn sie das sonst von Muhammad gebrauchte Epitheton pa'in ... zugeschrieben, dieser Hasan sei für sie der rechte pa'in. Es mag sein, dass ich dabei den Satz bei Shakrahani-Haarbrücker I, 197 oben "die 7. Partei u. s. w., der sich angescheinlich auf Hasan Askari bezieht, auf seinen Sohn Muhammad bezogen habe, und daraus geschlossen habe, Muh. hätte, nach dieser Partei, wiederum einen Sohn Hasan gehabt. Kurz, ich wünschte jetzt keine andere Stelle, worauf ich mich stützen könnte. Nun habe ich die Photo nochmal mit der Lupe scharf studiert. Die Inschrift ist leider sehr klein und schwer lesbar. Die Lesart im scheint mir immer die wahrscheinlichste, ich gebe aber zu, dass auch is statt g gelesen werden kann, zumal da der Name im davor etwa als im erscheint, also das im.

End.

gleichsam eine kleine Schnalle hat, die
ihm das Aussehen eines, verleiht. Somit
würde meine Vermutung überhaupt wegfallen
~~ist~~ die so wie so recht ungeschickt hier
zum Ausdruck kommt. Wenn dir daran
viel gelegen ist, so solltest du Sobornheim
über diese Stelle befragen; er hat die
Inschriften in Aleppo für das Corpus
gesammelt und ist eben daran, sie zu
bearbeiten. Vielleicht hat er eine ganz
zuverlässige Copie dieser Stelle.

Gel. würde ich gerne erfahren, ob du etwas
genaueres über die Shiten in Aleppo
zur Fatimidengeit ermitteln konntest;
in den Chroniken werden sie gel. erwähnt
nam. zur Zeit des Ridwan ibn Tutuch, bis
in die Ajjubidenzeit hinarbeitet, doch
habe ich bis her über ihre Geschichte nichts
Zusammenhängendes erfahren können.

Nochmals herzlich Dank für deine
wertvollen Hinweise und mit besten
Grüßen von Haus zu Haus

Dein alter Freund Berchem.

Ich glaube, du hast jetzt eine neue Adresse, mir fällt